

Dem HEi -Team und allen FreundInnen und Förderern der Einrichtung danke und gratuliere ich im Namen der Landeshauptstadt München und ganz ausdrücklich auch des Oberbürgermeisters Christian Ude sehr herzlich zum 25. Jubiläum.

Ich bin überzeugt, daß Einrichtungen wie das HEi, offene Werkstätten und Freiräume zum Selbermachen in unserer Gesellschaft Schule machen werden auch als Werkstätten für gutes, gelingendes Leben, für neue und nachhaltige Lebensweisen in einer postmateriellen Gesellschaft.

" Hier ist ein Projekt, das uns das, was 'zukünftige Lebensstile' heißen könnte, greifbar und begreifbar machen kann" sagte treffend Prof. Heiner Keupp bereits zum 10. Geburtstag im Kooperations-Rahmen der Lokalen Agenda 21. Und Prof. Hermann Glaser hat hier im HEi früh den Weg von der Arbeits- zur Tätigkeitsgesellschaft beschrieben und den Wandel der Erwerbsgesellschaft und der mit ihr verbundenen Normalarbeitsverhältnisse zugunsten der zunehmenden Bedeutung von öffentlicher, sozialer, kultureller Tätigkeit, von Selbstgestaltung für das eigene Leben, von Eigenarbeit reflektiert.

Insofern war und ist das HEi auch mehr als Handwerk, Heimwerken und Reparieren - natürlich das auch und immer gefragter mit einem neuem Besucherrekord - Selbermachen ist Trend! Und - Eigenarbeit hat Zukunft in unserer Stadt.

Das war allerdings nicht so einfach, eigentlich eine extrem schwere Geburt. Für die unglaubliche Ausdauer, Frustrationstoleranz und die unendliche Geduld mit der Politik und Stadtverwaltung, die sich mit der komplexen und vielschichtigen Konzeption des HEi einerseits mit ihren klar abgegrenzten Zuständigkeiten und kommunalen Förderinstrumenten andererseits extrem schwer tat, dafür danke ich den Gründern und der damaligen Forschungsgesellschaft Anstiftung - lieber Jens Mittelsten-Scheid - Ihnen ganz besonders. Aber es hat sich im Blick zurück nach vorn doch wirklich gelohnt und viel bewegt, lieber Kurt Horz und die kontinuierliche Förderung seit 1995 durch alle Turbulenzen von 5 Konsolidierungsrunden belegt dies auch.

Dazu einige wenige Anmerkungen, so wie gewünscht aus der Sicht der städtischen Förderung.

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft RAW ist aus dem damaligen Fördertrio Sozialreferent Frieder Graffe - keiner soll ausgeschlossen bleiben, Kulturreferent Siegfried Hummel - Kulturpolitik als vorbeugende Sozialpolitik und Dr. Reinhard Wiczorek - zunehmende Bedeutung von Eigenarbeit und öffentlicher Arbeit als federführendes Partnerreferat hervorgegangen, Dank auch an Frau Dr. Durst.

Im vielfältigen Aufgabenkatalog des RAW ist die Mitgestaltung der Stadt im Bereich Wirtschaftsentwicklung und gleichrangig Beschäftigung das zentrale Anliegen. Aus Mitteln des MBQ wird das HEI 2012 mit insgesamt 108 T € gefördert, darin 21 T € aus dem Kulturreferat. Das HEI beschäftigt 7 - nach Mittelkürzung des JobCenter München derzeit nur noch 5 "MAW" - Stellen für Langzeitarbeitslose, die in verschiedenen Bereichen eingesetzt werden: Werkstätten, Hausmeisterei, Empfang, Café und Verwaltung und dabei qualifiziert werden mit besonderem Augenmerk auf Kundenorientierung, Handwerk, EDV und Technik. Darüber hinaus machen zahlreiche PraktikantInnen unterschiedlicher Herkunft und Freiwillige wichtige Arbeitserfahrungen.

Besonders erwähnenswert sind außerdem die handwerklich-künstlerischen Praxis-Workshops in allen Schularten. Über das staatliche Schulamt beantragen vor allem Mittelschulen bei der ROB Mittel für Praxis und vertiefte Berufsorientierung. Für diese außerordentlich wichtigen Schulprojekte an Mittel- und Förderschulen - Bildung ist der Schlüssel - könnte sich künftig vielleicht auch unser Bildungsreferat im Rahmen von Lernen vor Ort 2 engagieren!? Der eben erschienene 12. Bildungsbericht begründet die Bedeutung dieser handwerklich-künstlerischen Praxis in seinem Schwerpunktkapitel zur kulturellen Bildung ganz ausführlich. Auch als Vorsitzender der Landesvereinigung Kulturelle Bildung Bayern LKB:BY herzliche Gratulation!

Neben den vormittäglichen Schulprojekten unterhält das HEI, seit 2010 weiter ausbauend, 8 öffentliche Laien-Werkstätten. Ein umfangreicher Werkzeug- und Maschinenverleih ergänzt das handwerkliche Angebot und die regelmäßigen Kulturveranstaltungen und Treffs stehen für die kulturelle und soziale Dimension des HEI. Das RAW und sein Referent Dieter Reiter danken dem HEI für diese hervorragende Erfinder- und Entwicklungsarbeit und durch seine qualitätvolle und kontinuierliche Wirksamkeit für die Aufwertung von informeller Arbeit generell.

Aus der Sicht des Kulturreferats, mit besten Grüßen von Dr. Küppers, darf ich als Verwaltungsbeirat für Erwachsenenbildung besonders die alle vier Wochen wechselnden Ausstellungen hervorheben. Unter den Ausstellern sind ein hoher Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund und mit prekären Lebenslagen - was im übrigen ein gemeinsames Merkmal der allermeisten der über 4000 KünstlerInnen in München ist, die ihre Arbeiten oft erstmals im HEI zeigen.

Neu im zweiten Jahr ist die inklusive Kulturwerkstatt zusammen mit dem Bündnis gegen Depression, die ihre Projekte mit Ausstellungen abschließen. In diesem Jahr dankenswert gefördert von der Stiftung Soziales München der

SSKM. Etwa zur Hälfte schafft das HEI seine Finanzierung übrigens aus eigenen Einnahmen. Eine sehr beachtliche Leistung!

Das HEI gibt seit nunmehr 25 Jahren den BürgerInnen und Bürgern Raum und Anregungen, sich als produktive Personen zu erfahren und Aspekte von nachhaltigen Lebensstilen zu erproben und zu praktizieren. Sie erhalten dafür im Alltag auf einer ganz konkreten, praktischen, nützlichen Ebene und dabei sehr qualitativ und kreativ eine bereichernde Unterstützung.

Das gibt es in unserer großen Stadt sonst eher selten. Über die besondere Bedeutung für unseren Stadtteil wird Adelheid Dietz-Will sicher zu sprechen kommen.

Ich wünsche dem HEI und ganz eigennützig unserer Stadt für die nächsten 25 Jahre, dass auch noch viele andere Kultur-, Jugend- und Bildungsinstitutionen von den reichhaltigen Erfahrungen und dem fundierten und durch die Stiftungsgemeinschaft anstiftung&ertomis auch bestens erforschten Praxis- und Methodenwissen lernen und profitieren können! Denn das Bedürfnis nach Selbermachen und nach kreativem Schaffen ist da und liegt im Trend.

Berufs- und Lebensorientierung, die Stärkung der Selbsthilfekompetenz und der Persönlichkeit, die Erfahrung von Selbstwirksamkeit und der sinnlichen und gestalterischen Kräfte - durchaus auch im Beuysschen Sinn - das macht das HEI aus. Und immer wieder Neues zu erproben, der neue Bereich HEI-tec interessiert mich besonders, wie die Verbindung von Praxis und Reflexion in philosophischen Gesprächen, die auf den Alltagserfahrungen der HEI-BenutzerInnen aufbauen zu aktuellen Themen, wie Arbeit, Ethikfragen, Das gute Leben - das macht das HEI so lebendig und anregungsreich.

Dazu wünsche ich im Namen der LHM und ganz persönlich - auch im Auftrag meiner Töchter, die hier vor 20 Jahren mit damals 2 und 5 Jahren in der Theatergruppe 'Das Gespenst von Canterville' mitspielen durften - weiterhin so viel positive Energien, Kraft und Durchhaltevermögen.

Ich wünsche dem Haus der Eigenarbeit, dass es so von Leben und Engagement erfüllt bleibt wie in den letzten 25 Jahren.

Dass es weiterhin so gut von den BürgerInnen unserer Stadt, jung und alt, angenommen wird als ein besonderer, ästhetisch ansprechender Ort der Kraft, wo sie sich auch künftig anregen, erholen, gestaltend verwirklichen und gleichzeitig stärken können.

Im Namen der Stadt, des OB und der Bürgerschaft sage ich allen Beteiligten, dem Anstifter, dem Vorstand, lieber Kurt Horz und den Vorstandkolleginnen, Reinhard Mesletzky, Michael Sturm, Annette Rinn, Josef Bomba, der Leiterin, Dr. Elisabeth Redler und dem geamten Team, allen Freiwilligen und Ehrenamtlichen unseren allerherzlichsten Dank - wir freuen uns mit Euch über Euren großartigen Erfolg - ihr seid einfach Spitze!